

Virtueller Lunch-Time Talk Tag der Sprachentwicklungsstörung



16.10.2020



Informationen, Herangehensweisen & interdisziplinärer Austausch

Am 16.10.2020, dem diesjährigen **Tag der Sprachentwicklungsstörung (SES)**, organisierten Theresa Bloder und Maren Eikerling, zwei unserer Early Stage Researchers, einen virtuellen Lunch-Time Talk zum Thema **Mehrsprachigkeit und Sprachentwicklungsstörung**. Mit dem Ziel **Informationen zu Störungsbild und Herangehensweisen** zur Verfügung zu stellen und eine **Plattform für den interdisziplinären Austausch** zu bieten, wurden Fachkräfte verschiedener Disziplinen (LogopädInnen, SprachtherapeutInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen etc.), Eltern betroffener Kinder und weitere Interessierte eingeladen, um Aufmerksamkeit auf die weit verbreitete, aber wenig thematisierte Problematik beim Spracherwerb zu lenken.

Mythen und Fakten zum Thema Sprachentwicklungsstörung - Fachkräfte berichten

Angelehnt an das [Quiz](#) zum Thema Sprachentwicklungsstörung, das von KollegInnen der [Uni Erfurt](#) konzipiert wurde, wurden zu Beginn Fakten über den (mehrsprachigen) Spracherwerb besprochen und mit Mythen zu diesem Thema aufgeräumt. Im interaktiven Webinar-Format hatten TeilnehmerInnen die Möglichkeit verschiedene Aussagen auf ihren Wahrheitsgehalt hin zu beurteilen. [Hier](#) finden Sie eine Übersicht der "Mythen und Fakten", die thematisiert wurden. Zu einzelnen der thematisierten Aussagen meldeten sich anwesende Fachkräfte zu Wort. Wie beispielsweise Johanna Klassen, Klinische Linguistin, die sich im Rahmen ihrer Masterarbeit sowie ihrer klinischen Tätigkeit mit den Herausforderungen in der Diagnostik von mehrsprachigen Kindern auseinandersetzt. Auch Hanna Weber (Logopädiepraxis Dewald, Neckarhausen) berichtete von ihren Erfahrungen im Umgang mit PatientInnen, deren Sprachentwicklungsstörung mit mangelnder Aufmerksamkeit, geringer Konzentrationsfähigkeit und mangelnder Impulskontrolle einhergeht - Verhaltensweisen, die das Überwinden der Sprachentwicklungsstörung erschweren bzw. behindern können. Lena Jakoby, Gymnasiallehrerin, berichtete von den Schwierigkeiten im Umgang mit Sprachentwicklungsstörungen im Schulkontext, da der Schulalltag Einzelsettings zwischen LehrerInnen und Kindern leider nur selten zulässt und betroffene Kinder dadurch nicht immer erkannt und adäquat unterstützt werden können. Manuel Stellmach, Schulbegleiter, merkte an, dass auch im inklusiven Einzelsetting trotz 1:1-Situation das Bewusstsein und das Know-How für den Umgang mit Sprachentwicklungsstörungen wenig ausgeprägt ist.

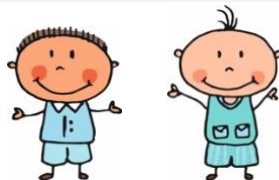


Persönliche Eindrücke und Erfahrungen zum Umgang mit Sprachentwicklungsstörungen & Mehrsprachigkeit

Anschließend wurde durch das eindruckliche [Video](#) einer von Sprachentwicklungsstörung betroffenen Jugendlichen deutlich, was dies im Alltag bedeutet. Daraufhin wurden alle TeilnehmerInnen dazu eingeladen, in den offenen und interaktiven handlungsorientierten Austausch zu treten. In einem regen Gespräch zwischen unseren Gästen wurden sowohl fachliche als auch berufspolitische Inhalte besprochen:



- Die Wichtigkeit von **Aufklärungsarbeit** gegenüber verordnenden ÄrztInnen - Mehrsprachigkeit kann und darf nicht pauschal als Grund genannt werden, um Probleme im (Zweit-)Spracherwerb zu erklären.
- Der Wunsch nach vermehrter **interdisziplinärer Zusammenarbeit** und Austausch zwischen LogopädInnen/SprachtherapeutInnen, ErzieherInnen und LehrerInnen - und zwar im Rahmen der entlohnten Arbeitszeit, nicht in der Freizeit. An dieser Stelle sei betont, dass in der Regel bereits **1 klärendes Telefonat** zwischen SprachtherapeutIn und LehrerIn/ErzieherIn beiden Seiten eine gute Handlungsorientierung geben kann, die langfristig zur Verbesserung der kommunikativen Fähigkeiten des betroffenen Kindes führt.
- Der Umgang mit der **erhöhten Vor- und Nachbereitungszeit** zur Planung und Umsetzung der Sprachtherapie von mehrsprachigen Kindern (Einbezug der Erstsprache sowie der Eltern und DolmetscherIn)
- Relevanz der Elternberatung: Da das Bewusstsein für Sprachentwicklungsstörungen in der Gesellschaft im Verhältnis zu ihrem Auftreten sehr gering ist, ist die Wichtigkeit der **Elternberatung** hervorzuheben. Häufig können bereits in nur **1 Sitzung**, in der **nur die Eltern/primären Bezugspersonen** anwesend sind, Unsicherheiten hinsichtlich des Umgangs mit den Einschränkungen des Kindes und in Bezug auf seine weitere Entwicklung mit der Fachkraft geklärt werden. Die Elternberatung ist ein wichtiger Teil der sprachtherapeutischen Praxis. Daher **soll** und **darf** sie in der Therapie entsprechenden Raum einnehmen.
- Die Schwierigkeiten in der **Elternberatung**: Wie können **DolmetscherInnen** organisiert werden? Wer kommt für die entstehenden Kosten auf?
 - LogopädInnen/SprachtherapeutInnen können anfragen, ob der Kostenträger die Kosten für einen Dolmetscher übernimmt. Man hat allerdings keinen Anspruch darauf. In Einzelfällen werden aber die Kosten auf Antrag im Rahmen einer individuellen Entscheidung übernommen. Sonst muss der Patient für eine Dolmetscher sorgen oder die Kosten nach schriftlicher Vereinbarung übernehmen.
- Wie könnte die **Sprachdiagnostik/-therapie in der Erstsprache** eines Kindes ermöglicht werden? Besprochen wurden die Vor- und Nachteile der **Teletherapie** und somit der Option der Vermittlung von SprachtherapeutInnen aus anderen Ländern.



Hier finden Sie weiterführende Informationen zum Thema Sprachentwicklungsstörungen:

<https://radld.org/wp-content/uploads/2020/09/DLD-Fact-Sheet-German.pdf>

https://www.unierfurt.de/fileadmin/Verwaltung/Hochschulkommunikation/Blog/WortMelder/2020_Internationaler_Tag_der_Sprachentwicklungssto_rung_evidenzbasierte_Informationen.pdf

https://www.youtube.com/watch?v=vtCmUgXRVso&t=2s&ab_channel=GISKIDe.V


Sprachentwicklungsstörungen & Mehrsprachigkeit - Perspektiven in der Wissenschaft

Auch die Projekte der Doktorandinnen Maren Eikerling und Theresa Bloder wurden den TeilnehmerInnen kurz vorgestellt.

▽

x

Projektbeschreibung Maren Eikerling



Computergestütztes Screening für Lese- und Sprachstörungen bei bilingualen Kindern

- Um bei bilingualen Kindern eine SES zuverlässig identifizieren zu können, müssen beide Sprachen getestet werden
- Das können zwar Fachkräfte nicht leisten, aber möglicherweise computergestützte, automatisierte Screenings
- Kinder werden mit vergleichbaren Tests in ihrer Erst- und Zweitsprache getestet, die Antworten automatisch ausgewertet
- Erste Ergebnisse zeigen, dass die Testergebnisse der modifizierbaren online Screening-Plattform mit Beurteilungen von Fachkräften und der Standardsprachdiagnostik übereinstimmt



MU
Li
Mi

POLITECNICO
MILANO 1863

▽

x

Projektbeschreibung Theresa Bloder



Sprachverarbeitung im a(typischen) ein- und mehrsprachigen Spracherwerb

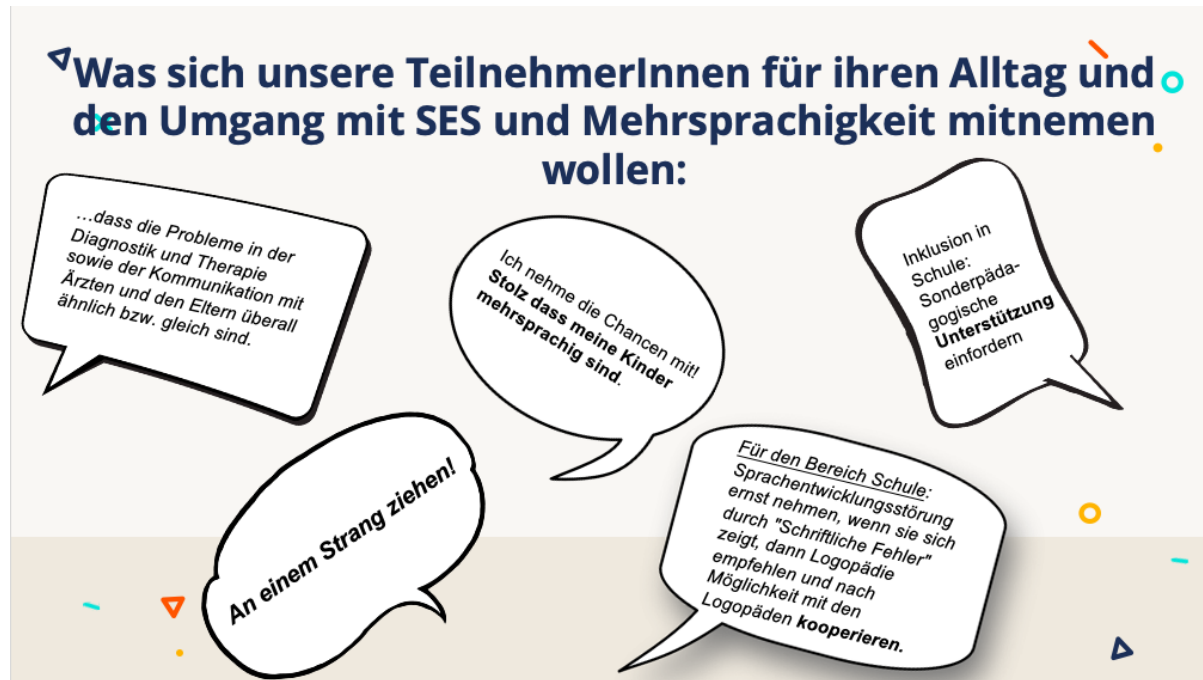
- Exploration neuer objektiver Methoden um die Sprachkompetenz von Kindern zu beurteilen bzw. die Diagnostik zu unterstützen
- Elektroenzephalographie (EEG) – Ableiten von Hirnaktivität
- Basierend auf der Fähigkeit des Gehirns, die Sprachlaute der eigenen Muttersprache(n) unterscheiden zu können



▽

Umgang mit Sprachentwicklungsstörungen & Mehrsprachigkeit im Alltag - Was nehme ich mit?

Nach einem kurzen [Video](#)-Impuls zum [Vorlesen](#) als sprachliche Anregung und Förderung im Alltag, wurden die TeilnehmerInnen zum Abschluss gebeten, mitzuteilen, was sie sich für ihren Alltag und den Umgang mit Sprachentwicklungsstörung und Mehrsprachigkeit mitnehmen wollen. Hier ein Auszug aus den Antworten:



Wir bedanken uns bei allen TeilnehmerInnen und freuen uns schon auf weitere Möglichkeiten für den gegenseitigen Austausch!

Melden Sie sich für Updates und Informationen zum Projekt MultiMind, zukünftigen Veröffentlichungen und weiteren geplante Events für unseren **Newsletter** an:

<https://www.multilingualmind.eu/newsletter>

